



Thomas Bultjer

GRUSSWORT

Fachkräfte: Ausbildung wichtiger denn je

1.479 Absolventinnen und Absolventen im Bezirk der IHK Flensburg – der neben der Stadt Flensburg die Kreise Dithmarschen, Nordfriesland und Schleswig-Flensburg umfasst – haben im vergangenen Herbst ihre Abschlussprüfungen in 63 Berufen absolviert. 79 von ihnen haben landesweit die besten Ergebnisse erzielt, sechs von ihnen wurden in Dithmarscher Betrieben ausgebildet. Sogar zwei Bundesbeste waren unter den Spitzen-Azubis. Eine Nachricht, die zuversichtlich stimmt, denn beruflich qualifizierte Fachkräfte werden dringend gebraucht – so auch im größten zusammenhängenden Industriegebiet in unserem Bundesland, dem ChemCoast Park Brunsbüttel, mit seinen vielseitigen Ausbildungs- und Studiermöglichkeiten. Die Unterstützungsmöglichkeiten sind da sehr vielfältig, ob Meister- oder

Technikerschule, duales Studium, triales Modell, die Bachelor- oder Masterarbeit mit Praxisbezug, das Deutschlandstipendium und weitere Formen der Zusammenarbeit mit Fach- und Hochschulen.

In vielen Branchen sind zahlreiche Ausbildungsplätze unbesetzt; gleichzeitig gibt es immer weniger Bewerberinnen und Bewerber. Das ist nicht nur im Norden so: Die Zahl offener Ausbildungsstellen überwiegt bundesweit im Vergleich zur Anzahl unvermittelter Bewerber – und das bereits seit 14 Jahren. Dabei ist die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen ungebrochen. Im Bezirk der IHK Flensburg haben sich auch und gerade während der Pandemie viele Unternehmen, darunter auch die Unternehmen des ChemCoast Park Brunsbüttel, intensiv um ihre Mitarbeitenden und besonders um ihre Azubis gekümmert. Als Berufsschulen geschlossen waren und Sprach- und Förderkurse ausfallen mussten, sind sie kreativ geworden – und wie: Sie haben zum Beispiel für

und mit Azubis Videos produziert und die Kommunikation auf digitalem Wege lebendig gestaltet, um in neue Themengebiete einzuführen.

Die IHK Flensburg hat ihr Beratungsangebot weitgehend digitalisiert und neue Formate entwickelt. Arbeitgeber und potenzielle Bewerberinnen und Bewerber konnten sich auf einer digitalen Plattform kennenlernen; Lehrstellenrallyes fanden ebenfalls online statt. Betriebe und Azubis haben sich und ihren Arbeitsalltag digital festgehalten, um Schülerinnen und Schüler für das Thema Ausbildung zu interessieren und für Berufe zu begeistern.

Mit ihrem Ausbildungsengagement leisten die Unternehmen im Norden einen essenziellen Beitrag dazu, dass in unserer Wirtschaftsregion auch in Zukunft qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen werden. Ob in Präsenz oder auf digitalem Wege: Berufsorientierung muss unter allen Umständen stattfinden. Die IHK nutzt viele Wege, um Schulabgängerinnen und

Schulabgängern die Chancen und Möglichkeiten einer betrieblichen Ausbildung aufzuzeigen. Wir beraten Betriebe, die ausbilden oder ausbilden möchten, die bei der Besetzung offener Stellen Probleme haben und Jugendliche, die bei der Suche nach dem richtigen Beruf und Ausbildungsplatz Unterstützung benötigen. Der ChemCoast Park Brunsbüttel ist hierbei ein verlässlicher Partner. So werden gemeinsam neue Wege gesucht und besprochen – nicht nur zur eigenen Fachkräftesicherung. Gerade die oft erst unkonventionell wirkenden Ideen entwickeln sich häufig zu Erfolgsmodellen. «Out of the box» zu denken und sich zunehmend in die Situation der Ausbildungssuchenden zu versetzen – vor einigen Jahren war das noch undenkbar.

Die Nachwuchsförderung muss für uns alle weiterhin höchste Priorität haben.

Thomas Bultjer

Leiter der IHK-Geschäftsstelle Dithmarschen

Berufsvielfalt im ChemCoast Park Brunsbüttel

Für Beschäftigte haben die Betriebe im größten Industriegebiet in Schleswig-Holstein viel zu bieten

Im ChemCoast Park Brunsbüttel, der sich als Wirtschaftsstandort dynamisch entwickelt, bieten sich Karrierechancen in einer ganzen Reihe verschiedener Ausbildungsberufe – genauer gesagt in 26. Dazu kommen weitere Berufe bei Vertragspartnern, Zuliefer- und Dienstleistungsbetrieben. So ergibt sich eine besondere Berufsvielfalt: Frauen und Männer arbeiten als Kranfahrer, Architekten, Mechatroniker, Controller und Vertriebs- oder IT-Experten, zudem gibt es immer mehr Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsbeauftragte. Die gute Ausbildung bei den Unternehmen bildet dafür eine wichtige Grundlage.

Doch auch Hochschulabsolventen sind im ChemCoast Park Brunsbüttel gefragt, etwa der Ingenieurwissenschaften aus den Fachbereichen Verfahrenstechnik, Elektro- oder Energietechnik. Wirtschaftsingenieure und Absolventen der Betriebswirtschaftslehre haben gute Karrierechancen, ebenso aus dem Bereich Chemie, was in einem der größten Chemie-parks in Europa natürlich nicht überrascht. Um als Chemikant oder Chemielaborant zu arbeiten, muss man aber nicht studiert haben, da man diese Berufe in einer Aus-



Spannender Arbeitsplatz: Simon Stothfang, angehender Elektroniker für Automatisierungstechnik, verbindet mit seiner Ausbildung beim Werkstoffhersteller Covestro am Standort Brunsbüttel seine Interessen für Elektronik und Technik. © ME2BE / Sebastian Weimar

bildung erlernen kann. Etwas spezieller wird es beim Baustoffprüfer oder Bauzeichner – Berufe, die man im ChemCoast Park Brunsbüttel nicht unbedingt vermuten würde. Bei genauerer Betrachtung spiegelt die Vielfalt der ansässigen Unternehmen in der Region auch die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten wider.

Hinzu kommen die Fortbildungsmöglichkeiten für Mitarbeitende: Der Wirtschaftsstandort bietet sehr gute Qualifizierungsoptionen vor Ort – wie etwa die



Meisterkurse an der Volkshochschule Brunsbüttel.

In Anbetracht von Energiewende und Dekarbonisierung der chemischen Industrie mit ihrem hohen Wertschöpfungs- und Innovationspotenzial ist es für viele

Berufseinsteiger zudem eine besondere Motivation, an einer klimaneutralen Produktion mitzuwirken. Das Bewusstsein, die Zukunft im positiven Sinn mitgestalten zu können, ist nicht selten ebenso «Berufung» wie Beruf.

Besondere Arbeitsplätze im ChemCoast Park Brunsbüttel

Spannend, luftig, abwechslungsreich: Die Unternehmen im ChemCoast Park Brunsbüttel bieten viele besondere Arbeitsplätze. In dieser Rubrik stellen wir einige vor.

Oben rechts: Ramona Kretzing und Michael Loop auf dem Dach eines Tanks. Inspektionen und Begehungen gehören zu den Aufgaben einiger Kolleginnen und Kollegen, die tagtäglich auf dem Produktionsgelände der Raffinerie Heide unterwegs sind.

Unten rechts: André Tappert, Kranfahrer bei Brunsbüttel Ports, hat in der Kranzettel direkt an der Wasserkante einen der besten Ausblicke über den Hafen auf die Elbe – bei klarer Luft sogar bis nach Cuxhaven.

Unten links: Marcel Saß, Mitarbeiter im Kernkraftwerk Brunsbüttel, besteigt nur gut gesichert den Kamin in rund 99 Metern Höhe. Bei gutem Wetter bietet auch dieser besondere Arbeitsplatz einen einmaligen Rund-um-Blick.

© Marcus Barthel, Raffinerie Heide GmbH / Kernkraftwerk Brunsbüttel GmbH & Co. oHG / Brunsbüttel Ports GmbH



Brunsbüttel Ports: Segel setzen in der maritimen Logistik

Hafen- und Logistikunternehmen geht neue Wege in der Berufsorientierung

Mit dem Ziel, seinen Fachkräftebedarf aus eigener Kraft zu decken, investiert das wachsende Hafen- und Logistikunternehmen mit seinen 17 Standorten in Norddeutschland und Schweden bewusst in die berufliche Entwicklung junger Menschen in der Region. 13 verschiedene Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten befinden sich unter dem Dach der inhabergeführten SCHRAMM group. Ein familiäres Betriebsklima, sehr gute Übernahmechancen und vielfältige Zusatz- und Weiterbildungsangebote machen das zukunftsorientierte Unternehmen zu einem attraktiven Arbeitgeber im ChemCoast Park Brunsbüttel.

Um aus erster Hand über das eigene Ausbildungs- und Studienangebot zu informieren, veranstalten die Azubis von Brunsbüttel Ports jährlich ihre eigene Berufsorientierungsmesse «Azubi Ahoi». Gespräche auf Augenhöhe und ein spannendes Rahmenprogramm machen die Veranstaltung zu einem echten «Flaggschiff» in der Region.

Ein weiterer wichtiger Baustein in der Berufsorientierung ist der eigene außerschulische Lernort. Dieser bietet beispielsweise Schulklassen der Ober-

stufe die Möglichkeit, typische Aufgaben aus dem Arbeitsalltag der verschiedenen Ausbildungsberufe auszuprobieren. Für Schülerinnen und Schüler ist es so möglich, einen Einblick in ihren potenziellen Arbeitsalltag zu bekommen.



Schülerinnen des 12. Jahrgangs des Gymnasium Brunsbüttel testen den außerschulischen Lernort im Elbehafen Brunsbüttel. © Brunsbüttel Ports GmbH

«Unser Vorhaben als dynamischer Arbeitgeber in der Region, stetig neue Wege zu gehen und Nachwuchskräfte für die Hafenwelt zu begeistern, geht auf – derzeit setzen fast 40 junge Nachwuchskräfte ihre Segel mit uns», freut sich Frank

Schnabel, Geschäftsführer der Brunsbüttel Ports GmbH / SCHRAMM group. Durch die pandemiebedingt eingeschränkten Möglichkeiten zur Berufsorientierung nimmt das Thema einen noch höheren Stellenwert ein. «Daher entwickeln wir kontinuierlich weitere Ideen und neue Ansätze», sagt Frank Schnabel weiter.

«Enge Verzahnung von Wirtschaftsunternehmen und Bildungseinrichtungen in der Region

Erst jüngst legte Brunsbüttel Ports den Grundstein für eine enge Kooperation mit dem Gymnasium Brunsbüttel im Zeichen der Nachhaltigkeit und Berufsorientierung: Im Rahmen einer Projektwoche befassten sich die Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs ausgiebig mit hafenspezifischen Themen und tauchten für einen Praxistag in die maritime Welt des Elbehafens ab. So entwickelten sie gemeinsam Ideen und Maßnahmen für eine noch nachhaltigere Hafenwirtschaft.

Neben einem spannenden Workshop und einem interaktiven Hafenrundgang war die Berufsorientierung im Rahmen des außerschulischen Lernortes ein zentrales Element dieses für die Schülerinnen und Schüler besonderen Projekttag.

Raffinerie Heide: Neue Fertigkeiten, neues Wissen für angehende Fachkräfte

Industrieunternehmen hat Transformation in allen Bereichen eingeleitet

«Wir werden nach unserer Ausbildung sehr viele Möglichkeiten haben, einen interessanten Job zu finden.» Thies Flessau, Chemikant im vierten Ausbildungsjahr in der Raffinerie Heide blickt zuversichtlich in die Zukunft. Und das, obwohl Chemikanten beziehungsweise Chemikantinnen in einer Industrie arbeiten, die derzeit unter extremem Druck steht. Hier werden mit großem Energieaufwand aus fossilen Rohstoffen Produkte wie zum Beispiel Kraftstoffe, chemische Grundstoffe für die Pharmaindustrie erzeugt. Stoffe, die zwar zu unserem täglichen Bedarf gehören, deren Herstellung aber in Verruf geraten ist und von der Politik durch Regularien und Abgaben mehr und mehr erschwert wird.

Die Raffinerie Heide hat deshalb schon vor einigen Jahren die Transformation



Chemikanten-Auszubildende in der Raffinerie: Thies Flessau und Chris Harders (r.). © Raffinerie Heide GmbH

ihrer Geschäftsfelder eingeleitet. Mittlerweile ist die Herstellung grünen Wasserstoffs in greifbare Nähe gerückt und damit auch neue Betätigungsfelder für Chemikantinnen und Chemikanten.

«Die Projekte rund um das Thema Wasserstoff waren ein Grund, mich auf den Ausbildungsplatz in der Raffinerie Heide zu bewerben. An solchen Zukunftsprojekten mitarbeiten zu können, reizt mich sehr», erklärt Chris Harders, Chemikant im ersten Ausbildungsjahr. Neben den herkömmlichen Destillationskolonnen

werden voraussichtlich in einigen Jahren neue Anlagen stehen. Mit großer Gewissheit zum Beispiel ein Elektrolyseur, der mit Hilfe von Strom aus Wasser Wasserstoff erzeugt.

René Schenk, Ausbildungsmeister Chemikant der Raffinerie Heide, denkt gemeinsam mit seinen Kollegen in der Ausbildungsabteilung deshalb schon jetzt über neue Richtungen in der Ausbildung nach: «Es werden in unserem, aber auch in anderen Unternehmen, zukünftig neue Fertigkeiten und neues Wissen gebraucht.

Darauf möchten wir unsere Fachkräfte von morgen vorbereiten.» Dazu müssen die Auszubildenden aber auch bereit sein, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. «Die Gesellschaft, die Politik und damit auch unsere Industrie befinden sich derzeit im Umbruch. Da können wir alle nur mithalten, wenn wir uns stetig weiterentwickeln», so René Schenk.

Das Berufsbild des Chemikanten war schon immer umfangreich. Das hänge unmittelbar mit der Bandbreite der chemischen Industrie zusammen, erklärt Kiran Peeck, Leiter der Ausbildungsabteilung in der Raffinerie Heide. In den nächsten Jahren rechnet er damit, dass der Beruf noch abwechslungsreicher wird: «Viele Anlagen werden schon jetzt nicht mehr von Hand, sondern digital per Mausclick gesteuert. Das wird zunehmen.» Damit komme auf die Chemikantinnen und Chemikanten eine ähnlich spannende Zukunft zu wie auf die gesamte Industrie.

Netzwerk im Aufbau

Wirtschaft und Schule ziehen zur Fachkräftesicherung an einem Strang

«Gemeinsam wirksam – Austausch zwischen Schule und Wirtschaft.» Unter diesem Arbeitstitel plant der ChemCoast Park Brunsbüttel ein Netzwerk zu etablieren, um Heranwachsende bei der Berufsorientierung und Ausbildungsplatzsuche zu unterstützen. Mit ihrer Idee sind der Arbeitskreis Fachkräftebedarf, der IHK-Kammerbezirk Flensburg und der Entwicklungsgesellschaft Westholstein auf offene Ohren gestoßen. Das zeigte sich bei zwei Workshops mit Vertretern von Bildungseinrichtungen aus den Kreisen Dithmarschen und Steinburg, der Agentur für Arbeit sowie ansässigen Betrieben.

«An erster Stelle steht die Frage: Was können wir als Unternehmen tun, um die Berufsorientierung zu stärken», sagt Jürgen Evers, Talent & External Relationship Manager der Covestro Deutschland AG und seit drei Jahren Leiter des Arbeitskreises. Was erwartet Schule von Wirtschaft, was Wirtschaft von Schule?

Die Workshops sind ein erster Schritt gewesen, die gemeinsamen Interessen auszuloten. Das zeigt sich bei der laufenden Auswertung der Umfrage unter den Teilnehmern. Die Wunschliste ist lang – und reicht von verpflichtenden Stunden für die Berufsorientierung über Angebote wie «außerschulische Lernorte» bis hin zu mehr Besuchen von Wirtschaftsvertretern im Unterricht. «Wir müssen unsere Ausbildungsangebote an den Schulen präsenter machen, um das Interesse der jungen Leute für einen Beruf in unseren Unternehmen zu wecken», ist Jürgen Evers überzeugt.

Ausbildung und Studienangebote: Informationen aus erster Hand



Standort mit Zukunft: Auf verschiedenen Messen wie unter anderem «MINT für Mädchen» präsentieren sich die Industrie-Unternehmen mit einem Gemeinschaftsstand. © Fraunhofer IZT, Itzehoe

Unternehmen bewerben sich um künftige Fachkräfte

Informationen über Ausbildung, Studienangebote, Praktikum und mehr erhalten Schülerinnen und Schüler bei verschiedenen Messen in Schleswig-Holstein. Sofern es die Bedingungen der Corona-Pandemie zulassen, werden die Unternehmen aus dem ChemCoast Park Brunsbüttel in diesem Jahr in Präsenz teilnehmen.

MINT für Mädchen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik)

- Heide: Freitag, 29. April 2022
- Itzehoe: Dienstag, 21. Juni 2022

Vocatum

- Neumünster: Mittwoch und Donnerstag, 15. und 16. Juni 2022.

AUSBILDUNG MIT ZUKUNFT. FACETTENREICH. INNOVATIV. BEGEISTERND.

«Die Vielfalt an Ausbildungsberufen und Studienmöglichkeiten in einem so sicheren und zukunftsfähigen Arbeitsumfeld wie dem ChemCoast Park Brunsbüttel ist schon beeindruckend! Allein hier ist es möglich, ca. zehn Prozent aller existierenden Ausbildungsberufe in Deutschland zu erlernen. Hinzu kommen noch die weiteren Möglichkeiten bei den Partnern der im ChemCoast Park angesiedelten Unternehmen. Dies bildet einen idealen Start in die Berufswelt des ChemCoast Parks Brunsbüttel, die noch vielseitiger ist.»



Jürgen Evers
Leiter Arbeitskreis «Fachkräftebedarf» im ChemCoast Park Brunsbüttel
Talent & External Relationship Manager
Covestro Deutschland AG

Abbau Kernkraftwerk Brunsbüttel: Herausforderung für junge Leute

Vattenfall langfristig ein interessanter Arbeitgeber

Abwechslungsreich, herausfordernd und mit einem breit gefächerten Aufgabengebiet – so beschreiben Katja Hinz und Antje Poppe ihre Arbeit. Sie sind im Bereich Abfallmanagement des Kernkraftwerks Brunsbüttel (KKB) für Entsorgungsfragen zuständig. Die Anlage befindet sich im Abbau.

Ihre ersten Aufgaben im KKB haben beide Kolleginnen als Beauftragte eines externen Dienstleisters übernommen. «Dabei habe ich festgestellt, dass der Abbau eines Kernkraftwerks eine spannende und reizvolle Aufgabe ist», sagt Katja Hinz, promovierte Chemikerin. «Ich bin aus Karlsruhe nach Dithmarschen gezogen, weil ich im KKB nicht eine unter vielen bin, die in einem Aufgabenbereich



Begleiten den Abbau des Kernkraftwerks: Katja Hinz (vorne) und Antje Poppe. © Kernkraftwerk Brunsbüttel GmbH & Co. oHG

arbeiten. Wir sind hier ein kleines Team, so dass alle im Team ein breiteres Aufgabenspektrum abdecken.»

Nicht Tag für Tag das Gleiche tun zu müssen war auch für die

Verfahrenstechnikerin Antje Poppe ein Grund, ins KKB zu wechseln: «Hier kümmere ich mich beispielsweise um Freigabeprozesse. Dazu gehört es, Arbeitsschritte zu qualifizieren,

Arbeitsanweisungen zu schreiben und auch Gespräche mit der zuständigen Atomaufsichtsbehörde zu führen.»

Weder Katja Hinz noch Antje Poppe machen sich Gedanken

darüber, dass sie nach dem Rückbau auf der Straße stehen. «Ich habe mich für Vattenfall entschieden, weil es in einem so großen Unternehmen immer Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Gerade wegen der Fokussierung auf erneuerbare Energien und des Ziels, Klimaneutralität zu erreichen, sehe ich für mich auch langfristig anspruchsvolle Aufgaben, wenn auch dann in einem anderen Unternehmens- teil», sagt Katja Hinz.

«Ich finde auch das Arbeitsumfeld bei Vattenfall sehr attraktiv», ergänzt Antje Poppe. «Es ist ein modernes Unternehmen, in dem sich gerade sehr viel verändert. Diversität und Inklusion werden groß geschrieben. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass ich nach Abschluss der Arbeit im KKB eine neue, spannende Aufgabe innerhalb von Vattenfall finde.»

Spedition Friedrich A. Kruse setzt auf Frauen hinter dem Lenkrad

Die Transportbranche ist längst keine reine Männerdomäne mehr

Noch vor zehn Jahren war der Beruf des Kraftfahrers bei der Spedition Friedrich A. Kruse eine reine Männerdomäne. Das ist heute ein wenig anders. Immerhin fünf Berufskraftfahrerinnen von rund 100 Angestellten in diesem Bereich sind aktuell im Einsatz.

Eine davon ist Sarina Schulz. Mit ihrem Volvo FH460 40-Tonner versorgt sie schwerpunktmäßig internationale Kunden per Tankcontainer mit Chemikalien aus dem ChemCoast Park Brunsbüttel. Transporte mit MDI nach Dänemark oder auch Polen, aber auch Fernreisen im Team mit ihrem Mann nach Rumänien ans Schwarze Meer stehen dabei regelmäßig auf dem Programm.

Sarina Schulz gehört zu den wenigen Frauen, die die schweren Fahrzeuge sicher über die Straßen steuern. Nur zwei Prozent aller rund 580.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Berufskraftfahrer im deutschen Transportgewerbe sind Frauen. Da ist viel Luft nach oben.

Die Arbeit ist abwechslungsreich – und führt nicht zwangsläufig ins Ausland. Auch im Nahverkehr hat die Brunsbütteler Spedition zahlreiche Stellen zu besetzen, die mit festen und planbaren Arbeitszeiten eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen. Außerdem ist ein moderner und bestens gewarteter Fuhrpark auch von zierlichen Persönlichkeiten gut zu beherrschen.

Andreas Meier, der als Fahrertrainer bei Kruse für Aus- und Weiterbildung des Fahrpersonals verantwortlich ist, freut sich regelmäßig, wenn er Bewerbungen von Berufskraftfahrerinnen ins Haus bekommt. «Unsere Erfahrungen sind durchweg positiv. Frauen fahren teilweise umsichtiger, häufig defensiver und materialschonender als ihre männlichen Kollegen. Unter anderem deswegen sind wir glücklich über jede Frau, die sich traut und die wir für unser Unternehmen gewinnen können.»



Sarina Schulz mit ihrem Volvo FH460.

© Spedition Friedrich A. Kruse

Stipendienprogramme, Prämien, Praktika & Co. bei Sasol

Sasol Germany GmbH setzt auf Nachwuchsförderung

Ob Kosmetika, Wasch- oder Reinigungsmittel – die Chance ist groß, dass das Chemieunternehmen Sasol dazu Bestandteile beisteuert. Am Brunsbütteler Standort sorgen dafür etwa 800 Beschäftigte. Insbesondere für den Nachwuchs wird viel getan: Vom Studien-Stipendienprogramm über Prämien für Abschlussarbeiten bis hin zu Praktika und Werkstudierendenjobs.

Das kann Patrick Meyer, Manager Operative Mechanical Maintenance bei Sasol, bestätigen: Nach seiner Ausbildung zum Industriemechaniker begann er 2014 als Stipendiat ein Maschinenbau-Studium. «Das Stipendium war dabei eine riesige Hilfe. Durch die fachliche und finanzielle Unterstützung hatte ich den Rücken für mein Studium frei», sagt Patrick Meyer. «Außerdem hatte ich viele Vorteile durch den Praxisbezug bei Sasol. So konnte ich zum Beispiel in den Semesterferien erste Erfahrungen im Ingenieursbereich sammeln und dabei interessante Ansätze für meine Abschlussarbeiten mitnehmen.»

Chancen auf ein Stipendium haben Bewerberinnen und Bewerber mit (Fach-)Abitur, die eine Ausbildung in einem chemischen oder technischen Beruf bei Sasol hervorragend abschließen. Unterstützt wird ein anschließendes Studium in den Bereichen Chemieingenieurwesen, Verfahrenstechnik, Maschinenbau oder Elektrotechnik.



Maschinenbau-Studium mit Stipendium: Patrick Meyer. © Sasol Germany GmbH

Den Stipendiatinnen und Stipendiaten stehen Mentorinnen und Mentoren zur Seite, es gibt Netzwerktreffen und Seminare sowie das Angebot einer Partnerschaft für Praktika und Abschlussarbeit. Außerdem erhalten sie eine solide monetäre Unterstützung. In der Regel werden nur zwei Plätze pro Jahr vergeben.

«Ziel unserer Förderangebote wie dem Stipendienprogramm ist es, Talente weiterzuentwickeln und langfristig für die Arbeit bei Sasol zu begeistern. Generell setzen wir auf viel selbstständiges Arbeiten in Ergänzung mit bestmöglicher Betreuung», erklärt Regina Meincke, Manager Human Resources bei Sasol in Brunsbüttel. Neben der Unterstützung von Studierenden stellt das Chemieunternehmen am Standort jährlich zehn bis 15 Auszubildende ein. Bewerbungstichtag für die Ausbildung bei Sasol ist jeweils der 30. September. «Wir haben eine nahezu 100-prozentige Übernahmequote. Ausgenommen davon sind einige, die es danach in Richtung Studium zieht», so Regina Meincke. Vor Ausbildungsbeginn können Interessierte bei Praktika in verschiedene Berufe hineinschnuppern.

Holcim: Ausbildungsplatz mit Blick auf zukünftige Technologien

Nachwuchs aus den eigenen Reihen gegen den Fachkräftemangel

Das Ziel ist ehrgeizig. «Wir wollen das erste CO₂-freie Zementwerk der Welt werden», so Torsten Krohn, Werkleiter bei Holcim in Lägerdorf. Bis 2027 soll diese Vision Realität werden. Der Weg zu einer klimaschonenden Zementproduktion ist lang, die erforderliche Technologie erst in der Entwicklung. Klar ist laut Krohn aber schon jetzt: «In den nächsten zehn Jahren wird es große anlagentechnische Veränderungen geben.» Und um die umzusetzen, sind geeignete Fachkräfte nötig.

Holcim setzt dabei vor allem auf den eigenen Nachwuchs. Von Elektronikerinnen und Elektronikern für Betriebstechnik über Industriemechanikerinnen und Industriemechanikern bis hin zu Industriekaufleuten, Maschinen- und Anlagenführerinnen und -führern – aktuell werden bei Holcim Deutschland 120 Lehrlinge und Studierende in 18 verschiedenen Berufszweigen ausgebildet, davon allein 40 am Standort Lägerdorf. Hier stammen 90 Prozent der Fach- und Führungskräfte aus dem eigenen Nachwuchs.

«Auch wenn wir aus Verantwortung gegenüber der Region momentan etwas über den Bedarf ausbilden, haben wir großes Interesse daran, die eigenen Auszubildenden nach dem Abschluss zu



Auszubildende von heute – Fachkräfte von morgen. © Holcim Deutschland

übernehmen und zu fördern», betont Werkleiter Torsten Krohn. In der Regel bleiben 70 bis 80 Prozent der Lehrlinge nach der Ausbildung im Unternehmen.

Die Basis dafür bilden die guten Ausbildungsbedingungen: Engagierte Ausbilderinnen und Ausbilder vermitteln praktische Inhalte in modern ausgestatteten Werkstätten. «Wir können zwei Dinge: Zement und Ausbildung», sagt Nils Neumann, der sich in Lägerdorf zusammen mit Kevin Carstens ausschließlich um die mechanische Lehrwerkstatt (Industriemechaniker – Fachrichtung Betriebstechnik) kümmert. 1,5 Millionen Euro pro Jahr gibt das Werk für die personal- und sachkosten-

intensive Ausbildung aus. Ein Investment, das sich lohnt. «Die Herausforderungen der Zukunft lassen sich nur mit engagierten, gut ausgebildeten Fachkräften lösen, die Spaß an ihrer Arbeit haben. Das lassen wir uns auch was kosten», so Werkleiter Torsten Krohn.

Neben der ganztägigen Betreuung in der Werkstatt werden die Lehrlinge auch in die betriebliche Arbeit eingebunden, arbeiten an eigenen Projekten und fertigen ihre Jahresarbeiten an, die Ende des Jahres für einen guten Zweck versteigert werden. «Wir begleiten die Jugendlichen zudem parallel zur Berufsschule in der Theorie», sagt Thorsten Cornelsen, Ausbilder im Be-

reich Elektronik. Auch das Vermitteln von Werten und die Stärkung der Team- und Sozialkompetenz stehen dabei im Fokus. «Die jungen Leute sollen nicht nur ihren Job machen, sondern sich hier auch wohlfühlen», sagt Nils Neumann. Dazu tragen soziale Aktionen in den Nachbargemeinden wie der Bau eines Spielplatzes oder ein Azubi-Tag mit sportlichen Aktivitäten im Team bei. «Und jeweils freitags wird bei uns gekocht und gemeinsam gegessen», sagt Neumann. Für ihn ist die Arbeit als Ausbilder «der beste Job im Werk». Etwas besseres als mit Jugendlichen zusammenarbeiten und ihre Entwicklung zu verfolgen, gebe es nicht.

LANXESS: Karriere in der Chemiebranche

Ausbildung steht beim Spezialchemie-Konzern hoch im Kurs

Der Standort Brunsbüttel ist für LANXESS von überaus großer Bedeutung. Dadurch ist das internationale Unternehmen Teil der Metropolregion Hamburg und im größten Industriegebiet in Schleswig-Holstein mit zwei Betriebsstätten vertreten: Rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter produzieren hier Alterungsschutzmittel für Kautschuke und Vorprodukte für Herbizide.

Der Spezialchemie-Konzern bietet jungen Menschen an dem Standort in Brunsbüttel beste Voraussetzungen, ihre berufliche Laufbahn zu beginnen. Dazu gehört zunächst unter anderem die Möglichkeit zur Berufsorientierung mit unterschiedlichen Praktikumsangeboten. Ob in naturwissenschaftlichen oder technischen Berufen – die Nachwuchs-Fachkräfte werden bei LANXESS bestens auf eine Karriere in der Chemiebranche vorbereitet.

Seit jeher hat Ausbildung für das Unternehmen einen hohen Stellenwert. Das hat sich auch in den beiden vergangenen von Corona geprägten Jahren nicht geändert. Zuletzt hat der Spezialchemie-Konzern 85 Prozent seiner Auszubildenden übernommen. «Wir sind froh, Berufsanfängern weiterhin ein Ausbildungsangebot im spannenden und zukunftssicheren Bereich der Chemie machen

zu können», sagt Esther Breuch, Personalleiterin von LANXESS in Deutschland.

Am Standort Brunsbüttel werden zur Zeit sieben junge Menschen zu Chemikantinnen und Chemikanten ausgebildet. «Wir freuen uns ganz besonders über weibliche Azubis und ermutigen interessierte Frauen und Mädchen ausdrücklich, sich bei uns für eine Ausbildung zu bewerben», sagt André Hoderlein, Ausbildungsleiter bei LANXESS.

Auch Bewerberinnen und Bewerber, die sich beruflich umorientieren, neu anfangen oder wieder einsteigen möchten, sind gerne gesehen. André Hoderlein: «Eine Ausbildung mit über 20 oder auch 30 Jahren zu absolvieren, ist kein Problem. Im Gegenteil: Wir haben damit nur gute Erfahrungen gemacht. Das gesamte Team profitiert von Kolleginnen und Kollegen, die einen anderen beruflichen oder persönlichen Hintergrund haben als man selbst.»



In den zwei Betrieben am Standort Brunsbüttel bildet LANXESS aktuell sieben junge Menschen aus. © LANXESS AG

Frauen in Männerberufen – Ausbildung bei Yara

Das Thema Diversität steht bei Yara im Fokus

Bei Yara stimmt die Chemie, auch für Frauen in vermeintlichen Männerberufen. Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, stellt sich das Unternehmen breit auf. «Wir bemerken seit Jahren einen deutlich rückläufigen Bewerbungseingang bei unseren zu besetzenden Ausbildungsstellen», sagt Personalleiter Helge Braack. Und so arbeitet Yara kontinuierlich daran, den Anteil weiblicher Bewerber in den technischen Ausbildungsberufen zu steigern.

Eine der Auszubildenden bei Yara ist Elina Engelhardt (Foto). Für die angehende Chemikantin stand von Anfang fest, dass sie trotz Fachhochschulreife nicht studieren, sondern lieber eine Berufsausbildung absolvieren und eigenes Geld verdienen zu können. Obwohl Elina Engelhardt in der Schule keinen Chemie- oder Physikunterricht hatte, war sie schon immer interessiert



an technischen Dingen. Da sie aus der Region kommt, war ihr auch Yara als Unternehmen gut bekannt.

Die Ausbildungsplatzsuche war schnell von Erfolg gekrönt. «Als die Zusage nach zwei Tagen im Briefkasten lag, wusste ich sofort, dass ich bei Yara starten möchte», sagt Elina Engelhardt. Ihre Grundausbildung startete sie in der

Werkstatt. Aktuell ist sie im Labor tätig und führt unter anderem Analysen durch. Der technische Teil kommt ihr hier manches Mal zu kurz. Umso mehr begeistert sie die junge Frau für die Mitarbeit im Stillstand. Hier hatte sie das Glück, die Anlage im völlig ruhenden Zustand zu sehen und in komplett leeren Behältern zu arbeiten. Dadurch konnte sie sehen, wie die Anlage von innen aufgebaut ist.

«Was uns besonders freut ist, dass sie langfristig gerne bei Yara arbeiten möchte», sagt Personalleiter Helge Braack. «Sie wird nach der Ausbildung zu dem großen Anteil an Beschäftigten gehören, die bei uns ausgebildet wurden und geblieben sind.»

Covestro-Auszubildende mit Spitzennoten

Landesbester Chemikant in Büdelsdorf ausgezeichnet

«Wir suchen nicht die Besten, sondern die Richtigen» – das gilt für die Ausbildung am Covestro-Standort in Brunsbüttel. Wenn beides zutrifft, umso besser. Anlässlich einer Feierstunde der Industrie- und Handelskammer (IHK) Flensburg sind zwei Absolventen des Werkstoffherstellers für ihre besonders guten Leistungen bei den diesjährigen IHK-Abschlussprüfungen ausgezeichnet worden.

Sebastian Dorra (Chemikant) aus St. Michaelisdamm und Kristina Boneß (Chemielaborantin) aus Itzehoe haben ihre Ausbildung als Kammerbeste im IHK-Bereich Flensburg beendet. «Das macht mich schon stolz, auch wenn es für uns nicht an erster Stelle steht», sagt Jürgen Evers, deren Ausbildungsleiter am Covestro-Standort Brunsbüttel. «Mir ist wichtig, dass wir ein Umfeld mit einem guten Arbeitsklima schaffen, in dem junge Leute Spaß haben zu lernen.» Die IHK-Ehrung fand in einem



Ehrung (v.l.): IHK-Präsident Rolf-Ejvind Sörensen, Sebastian Dorra, Ministerin Monika Heinold und Geschäftsführer Björn Ipsen. © IHK / Lühr

ganz besonderen Rahmen statt. Vom Auto aus verfolgten die insgesamt 79 Prüfungsbesten in 63 IHK-Berufen zusammen mit ihren Familien oder Freunden vor der Flens-Arena das Rahmenprogramm mit Live-Musik. Die Idee zu diesem ungewöhnlichen Format war im Jahr 2020 entstanden, um die jungen Fachkräfte trotz der Corona-Maßnahmen gebührend auszeichnen zu können.

Während die frisch gebackenen Gesellen aus Brunsbüttel zusammen mit ihren Ausbildern Christin Tange und Michael Schulze auf der Bühne die Auszeichnungen entgegennahmen, betätigte Jürgen Evers in der «Autokino»-Variante zusam-

men mit anderen anwesenden Gästen eifrig die Hupe – sowohl akustisch als auch sichtbar.

In seinen Grußworten bedankte sich IHK-Präsident Rolf-Ejvind Sörensen bei den auszubildenden Betrieben, den Berufsschulen sowie den ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern, die mit großem persönlichem Engagement die Qualität der Berufsausbildung sicherstellten. Einen besonderen Dank richtete er an die jungen Gesellen: «Sie sind diejenigen, die wir alle dringend brauchen – gut ausgebildete Fachkräfte.»

Die guten Leistungen zählten sich aus: Sebastian Dorra ist seit Juli 2021 als Geselle im Elektrolyse- und Reformer-Betrieb bei Covestro tätig. Aufgrund seiner sehr guten Abschlussprüfung erhielt er am 18. November 2021 eine weitere Auszeichnung bei der Landesbesten-Ehrung durch die stellvertretende Ministerpräsidentin Monika Heinold. Kristina Boneß hat das Unternehmen zwischenzeitlich verlassen, um an der Universität in Hamburg Biochemie zu studieren.

«Brokdorf bleibt» – auf unbegrenzte Zeit im Internet

Kooperation mit der University of Europe

Mit Blick auf die Abschaltung des Kernkraftwerks Brokdorf (KBR) am 31. Dezember 2021 um Mitternacht haben sich Studierende des Fachbereichs Art & Design der University of Europe for applied Sciences im Sommersemester 2021 mit dem Thema Ausstieg aus der Kernenergie beschäftigt.

In einem studentischen Projekt stellten sie sich die Frage, wie sich ein so bedeutender Moment adäquat begleiten lässt und nahmen Kontakt zum Kernkraftwerk Brokdorf auf. Was daraus entstand, war eine Kooperation zwischen der Universität und dem Kraftwerk mit dem Titel «Brokdorf bleibt».

In zahlreichen Anlagenbesuchen

und Dialogrunden verschafften sich die Studierenden einen intensiven Einblick in das KBR. Sie lernten die Technik und insbesondere die Menschen kennen, die für diese Technik stehen. Sie stiegen tief in die Geschichte ein und machten sich mit der Technologie im Kontext der Energiewende vertraut. Sie führten zahlreiche Interviews mit Beschäftigten, aber auch mit Kritikerinnen und Kritikern sowie

Anwohnerinnen und Anwohnern des Kraftwerks.

Ihre Erfahrungen und Erlebnisse verarbeiteten die rund 70 Studierenden verschiedener Gruppen in spannenden Foto-, Film- und digitalen Arbeiten, die für einige Wochen im Infozentrum ausgestellt waren – und jetzt auf unbegrenzte Zeit auf der Webseite der Kooperation zu sehen sind unter www.brokdorfbleibt.de



Vom Infozentrum ins Internet: Ausstellung «Brokdorf bleibt». © KBR

CHEMCOAST PARK UNTERNEHMEN IN ZAHLEN

Entwicklungsgesellschaft Westholstein



Die Entwicklungsgesellschaft Westholstein mbH (egw) wurde im Jahr 1971 unter dem Namen «Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel» gegründet. Das im Raum Brunsbüttel geplante Industriegebiet zu entwickeln und Betriebe aus dem industriellen Umfeld anzusiedeln, hat dabei im Vordergrund gestanden. Im Laufe der Jahre ist das Aufgabenspektrum sukzessive größer geworden. Seit Mitte 2021 firmiert das Unternehmen als Entwicklungsgesellschaft Westholstein mit seinen beiden Geschäftsbereichen egw:wirtschaftsförderung und egw:technik. Der Geschäftsbereich Technik ist schwerpunktmäßig zuständig für die regionale Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sowie die Entwässerung des ChemCoast Parks Brunsbüttel.

Gesellschafter

Kreis Dithmarschen, Kreis Steinburg, Stadt Brunsbüttel (zu je 33,3 Prozent)

Beteiligungen & Betriebsführung

Gesellschafter der Westholstein-Wärme GmbH und der Projektgesellschaft Norderelbe mbH Betriebsführung des Technologie- und Gründerzentrums CAT in Meldorf und des Wirtschafts- und Wissenschaftsparks (maríCUBE) in Büsum Betriebs- und Geschäftsführung des Zweckverbandes Wasserwerk Wacken sowie des Breitband-Zweckverbandes Dithmarschen

Beschäftigte

36 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (12/2021)

Tätigkeitsschwerpunkte

Unternehmensansiedlung, Existenzgründung, Fördermittelberatung, Gewerbeflächen- und Standortmarketing, Unternehmensentwicklung, Arbeitsmarkt & Qualifikation, New Work & Digitale Transformation, Innovation & Nachhaltigkeit, Gremienarbeit, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Entwässerung, Wärmeversorgung, Verkehrswege-/Infrastrukturentwicklung, Bädermanagement

Fördermittelakquisition für Unternehmen der Region

ca. 7 Millionen Euro (2021)

Internet www.egw-westholstein.de

IMPRESSUM

ChemCoast Park Brunsbüttel
V.i.S.d.P.: egw: Wirtschaftsförderung
Martina Hummel-Manzau
Elbehafen, 25541 Brunsbüttel
Telefon 0 48 52 / 83 84 0
eMail info@chemcoastpark.de

Druck
Nuppнау Druck, Sven Nuppнау e.K.
Schulweg 2, 25782 Tellingstedt

www.chemcoastpark.de

Redaktion und Layout
Wortecht Medienbüro • Jens Neumann
Auwisch 20, 25355 Barmstedt
Telefon 0 41 23 / 92 27 67
eMail jens.neumann@wortecht.de

Sie möchten «ChemCoast Park Brunsbüttel aktuell» als pdf erhalten? Dann senden Sie eine eMail mit Stichwort «ChemCoast Park» an info@egw-westholstein.de

